

Pfarreiengemeinschaft Feuchtwangen – Dürrewangen

Maria Immaculata Dürrewangen / St. Ulrich und Afra Feuchtwangen
St. Raphael Großohrenbronn / St. Peter und Paul Halsbach
St. Bonifatius Schnelldorf / Expositur Heilig Kreuz Wittelshofen

25. Sonntag im Jahreskreis - 18. September 2022

Am Gelde hängt es, zum Gelde drängt es (zu Lukas 16, 1-13)



Geld, Besitz, Vermögen: ein guter Diener aber ein schlimmer,
ein schändlicher Schinder!

Geld kann Leben fördern, Menschen aufhelfen, Leben in
Würde schenken.

Doch wo Eigentum, Vermögen, Besitz nicht genutzt, sondern
vergötzt werden, liegt nicht nur Irrtum vor, sondern Verderben.
Doch Jesu Gleichnis ruft uns auf, dem Leben zu dienen, nicht
dem Geld.

Nach Dorothee Sandherr- Klempe

In jener Zeit, sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Diesen beschuldigte man bei ihm , er verschleudere sein Vermögen:

Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was höre ich über dich? Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Denn du kannst nicht länger mein Verwalter sein.

Da überlegte der Verwalter: Was soll ich tun, da mein Herr mir die Verwaltung entzieht? Zu schwerer Arbeit taue ich nicht und zu Betteln schäme ich mich. Ich weiß, was ich tun werde, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin. Und er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem anderen, zu sich kommen und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er antwortete: Hundert Fass Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein , setz dich schnell hin und schreib fünfzig! Dann fragte er einen anderen: Wie viel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig!

Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte, und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes.

Ich sage euch: Macht euch Freude mit dem ungerechten Mammon, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es zu Ende geht! Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, der ist es auch in den großen, und wer bei den kleinsten Dingen Unrecht tut, der tut es auch bei den großen. Wenn ihr nun im Umgang mit dem ungerechten Mammon nicht zuverlässig seid, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen? Und wenn ihr im Umgang mit dem fremden Gut nicht zuverlässig seid, wer wird euch dann das Eure geben?

Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben oder er wird zu dem einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Das Gleichnis vom Verwalter der Ungerechtigkeit !

Liebe Leserinnen und Leser,

Dieses Gleichnis ist einer der explosivsten Texte des Evangeliums nach Lukas in Sachen Wirtschaft, Ausbeutung, Ungerechtigkeit und Reichtum. Und es verursacht oft Missverständnisse und Fragen wie etwa: Worum geht es eigentlich beim Teilerlass der Schulden? Wie kann Jesus das betrügerische Handeln loben?

Vielleicht liegt der Schlüssel ja zum Verständnis bei der richtigen Übersetzung von Vers 8: >... und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte <. So übersetzen EÜ u. Luther. Wörtlich heißt es aber: > *und der Herr lobte den Verwalter der Ungerechtigkeit...* < Das klingt ganz anders. Der Verwalter ist ja dadurch Teil eines ungerechten Systems! Aber was muss man sich da genau vorstellen?

Ein antiker Verwalter der hatte alle Freiheiten beim Wirtschaften. Zinsen selbstherrlich festlegen und bei verderblichen Waren wie Weizen und Öl noch Wucherzinsen oben drauf in Rechnung stellen.

Diese Praxis gerät für Juden in Konflikt mit den Gesetzen in der Tora: Diese verbieten jüdischen Geld-und Warenverleihern, von ihren Glaubensgenossen Zinsen zu verlangen. Bei Exodus Kap. 22 heißt es: *Wenn du Geld verleihst an einem aus meinem Volk, an einen Armen neben dir, so sollst du an ihm nicht wie ein Wucherer handeln; ihr sollt keinerlei Zinsen von ihm nehmen.*

Die erlassenen Beträge im Gleichnis lassen sich als Wucher beschreiben. Solche Zinsen mache Arme ärmer und Reiche reicher. Wenn wir das Gleichnis vor dem Hintergrund der alttestamentlichen Gottesgebote lesen, dann erzählt es die Abkehr des Verwalters von den Gesetzen des ungerechten Reichtums und die Hinwendung zu den Gesetzen Gottes.

Darum lobt Jesus den „klugen“ Verwalter: Er handelt in der Perspektive Gottes, die zu Großzügigkeit, Verzicht auf Eigennutz und ungerechte Geldwirtschaft anhalten will.

Und ja, solch ein Handeln beschenkt dann alle.

„Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“

So einfach ist das - und doch ist die Verlockung des Geldes, die Verlockung, angesehen zu sein und Einfluss zu haben, groß: damals wie heute.

Bitten wir Gott, um seinen Beistand:

- **Du unser Halt – höre unsere Bitten.**
- Hilf deiner Kirche, sich für Gerechtigkeit im Geiste Jesu einzusetzen und gegen Hunger und Elend anzugehen.
- Bestärke die wohlhabenden demokratischen Länder, die Bedürfnisse der armen Länder zu berücksichtigen.
- Hilf uns, die wir in gesicherten Verhältnissen leben, den Blick zu weiten für die Notleidenden.
- Bestärke die Ordens- Christen in ihrem Einsatz für die Benachteiligten und Übersehenen.
- Vater Unser im Himmel...

Du Gott des Bundes, du lässt unter uns, dein Netzwerk der Liebe wachsen. Segne alle, mit denen wir verbunden sind, und hilf uns, den Suchenden Halt zu geben. Denn dir gehen wir gemeinsam entgegen. Amen.

Ihnen allen eine gesegnete Zeit - Dietmar Illner Diakon